

RHEINISCHE POST

30.06.1971

Auch Bellinghoven klagt über Ratten am Weiher

SPD-Distrikt Erkelenz diskutierte mit Bürgern

BELLINGHOVEN. Als eine wesentliche Aufgabe der Information verbunden mit persönlichen Kontaktgesprächen in den einzelnen Stadtbezirken betrachtet der SPD-Distrikt Erkelenz die Reihe der Bürgergespräche. Nach dem Besuch im Marienviertel und der Ortschaft Tenholt hatte der Vorstand mit den Vertretern der Stadtratsfraktion zu einer Diskussion in der Ortschaft Bellinghoven eingeladen.

Vorsitzender Günter Merkens betonte in seiner Begrüßung, daß bei persönlichen Gesprächen mit den Bürgern manche gute Anregung, aber auch realisierbare Wünsche an die Mitglieder des Rates herangetragen würden. „Wir wollen keine Effekthascherei, deshalb kommen wir auch nicht während einer Wahlkampagne.“

Nach Meinung der Verwaltung, so äußerte sich Fraktionschef Willi Jansen, sei in Bellinghoven alles in Ordnung. Meistens befasse sich der Rat mit dem Kernpunkt der Stadt, und die Außenbezirke würden leider etwas vernachlässigt. Diese Ansicht fand auch die Zustimmung der zahlreichen Gäste aus dem „ehemaligen schönsten Dorf“ der weiteren Umgebung. So war die Meinung einiger Bürger, daß nach der letzten „Verschönerungsaktion“ das Dorf stiefmütterlich behandelt würde. Der Dorfweiher sei mittlerweile genau wie in Tenholt eine „Rattenversammlungsstätte“. Die Böschung werde unterhalb des Wasserspiegels weggespült. Der Überlauf sei verstopft. Eine Randbefestigung sei erforderlich. Ferner sei der „Tümpel“ (Sandgrube), der viel Regenwasser aufnehme, die reinste „Brutstätte“ für Mücken und sonstiges Getier. Außerdem würde dieses Regenloch eine große Gefahrenstelle für Kinder sein. Eine Einzäunung hielt man für unbedingt notwendig.

Ebenfalls ein großer Gefahrenpunkt sei die Ortsdurchfahrt und die Zufahrtsstraße von Erkelenz aus. Seit der offiziellen Kennzeichnung dieser Straße als Zubringer zur

Autobahn sei eine starke Frequentierung festzustellen. Durch einen Hinweis „Kurvenreiche Ortsdurchfahrt“ könne so mancher Autofahrer gewarnt werden, denn es sei fast unmöglich, den Ort mit 50 Kilometer in der Stunde zu durchfahren. Ferner kam der Vorschlag, die Straße nach Bellinghoven mit einem Fuß- und Radweg auszubauen. Nach Ansicht einiger Bürger sei es fast lebensgefährlich, zu Fuß oder mit dem Fahrrad diese Straße zu benutzen.

Schlecht einzusehen sei die Kreuzung Jülicher Straße und „Am Kapellchen“. An dieser Stelle sei ein Verkehrsspiegel eine gute Lösung. In schlechtem Zustand sei der Wirtschaftsweg „Kreuzherrnpfad“, der als Spazierweg nach Tenholt führt.

Ein sehnlicher Wunsch der Bellinghovener ist auch die Kanalisation. Sie sei in Richtung Kückhoven am leichtesten realisierbar. Diese Meinung vertrat auch stellvertretender Bürgermeister Hübgens aus Kückhoven. Im Zuge des Zusammenwachsens sei der Anschluß an das zur Zeit im Bau befindliche Kanalnetz in Kückhoven begrüßenswert. Voraussetzung sei allerdings, daß die Rohrdimensionen ausreichten. Bereits vor zwei Jahren, so schilderte H. Wolf aus Bellinghoven, habe er eine entsprechende Eingabe an die Verwaltung gerichtet. Dort halte man die Durchführung allerdings für unrealisierbar.

So gab es noch viele Wünsche und Anregungen auch auf sportlichem Gebiet. Der Kolpingverein Erkelenz (hierbei handelt es sich um eine Fußballmannschaft aus Bellinghoven) war für eine Erweiterung des jetzigen Bolzplatzes. Außerdem habe diese Sportgruppe einen Antrag an die Verwaltung gestellt, im Sommer die Sportplatzanlage in Erkelenz und im Winter eine Turnhalle benutzen zu dürfen. Leider sei bis heute noch kein positiver Bescheid ergangen. Trotzdem erhoffen sich die jungen Sportler aus Bellinghoven, daß ihre Bitte eines Tages Gehör finden werde.